

Nicht Menschheitsproblem, sondern Krebschaden des Imperialismus

Wohin der Blick in die Welt des Kapitals auch schweifen mag: Überall schießt die Kriminalität steil in die Höhe. Die „Explosion“ des Verbrechens, die bürgerliche Ordnungshüter Mittender sechziger Jahre konstatierten, war kein einmaliger Vorgang. Was eintrat, war eine Eruption ohne Ende. Die sozialen Konflikte der imperialistischen Gesellschaft, aus denen der Strom des Verbrechens quillt, spitzen sich zu und vervielfachen sich.

Die fortwährende Wucherung der Kriminalität resultiert aus der Verschärfung des Grundwiderspruchs zwischen Kapital und Arbeit. Welche Dimensionen hat die Kriminalität in der Monopolgesellschaft von heute wirklich? Dort selbst gilt als sicher, daß die offizielle Kriminalstatistik nur die Spitze des Eisbergs beschreibt. In den USA beispielsweise schrecken die meisten Opfer vor einer Anzeige zurück, weil sie die Rache des Täters mehr fürchten als daß sie an dessen strafrechtliche Verfolgung glauben. Zudem krümmen Polizisten bei Eigentumsdelikten unter 50 Dollar schon seit Jahren keinen Finger mehr. Die Massenkriminalität in den USA und beispielsweise in Kanada und Japan formt sich ihre eigenen Gesetze, Gesetze des sozialen Dschungels.

Imperialismus produziert Kriminalität

In der BRD wurden im Jahre 1976 nach der offiziellen Kriminalstatistik 3 063 271 Verbrechen und Vergehen begangen.¹ Kompetente Fachleute rechnen jedoch mit einer jährlichen Straftatenzahl von 17 Millionen.²

Diese Auffassung wird auch vom Innenminister der BRD, Maihofer, geteilt, der davor warnte, „... die statistische mit der tatsächlichen Kriminalität zu verwechseln“, weil „die tatsächliche Kriminalität um ein mehrfaches größer ist als die gemeldete“.³

Aber selbst wenn man das offizielle Zahlenwerk zugrunde legt, ergibt sich ein erschütterndes Bild:

In den USA verdoppelte sich die registrierte Kriminalität innerhalb von fünf Jahren. 5,6 Millionen Straftaten wies das FBI im Jahre 1970 aus; 1975 waren es bereits 11,3 Millionen.⁴ In der BRD wuchs die Kriminalität im Zeitraum von 1963 bis einschließlich 1976 um mehr als 80 Prozent an, während sich die Bevölkerung im selben Zeitraum um lediglich 6,8 Prozent vermehrte.⁵ Bereits im Jahre 1971 prophezeite der Präsident des Bundeskriminalamtes der BRD: „Wir werden in Deutschland eine Amerikanisierung des Verbrechens bekommen, Gewalt und die Mißachtung der Rechte anderer werden zunehmen“.⁶

Tatsächlich ist die BRD längst im Begriff, sich an die Verbrechensszene jenes kapitalistischen Landes anzugleichen, das zum Kristallisationspunkt der Zuspitzung der allgemeinen Krise des Imperialismus geworden ist. Experten kalkulieren, daß die BRD bereits 1980 den Stand der Kriminalität von 1970 in den USA erreicht haben wird.⁷

In der imperialistischen Gesellschaft von heute potenziert sich nicht nur der Umfang, sondern auch die

Gefährlichkeit des Verbrechensgeschehens. Der aus der allgemeinen Krise des Monopolkapitals erwachsende tiefe gesellschaftliche und moralische Verfall der kapitalistischen Gesellschaft bringt immer abscheulichere und menschenfeindlichere Erscheinungen hervor. Tag für Tag halten Morde, Bestechungsaffären, bewaffnete Raubüberfälle, Sittlichkeitsverbrechen, Rauschgiftskandale die Öffentlichkeit in Atem. Das Kriminalitäts-

Ohne Kommentar: Passanten sahen Tod

SAD, New York

In New York ist um zwölf Uhr mittags eine Frau in einer belebten U-Bahn-Station ermordet worden, und mehr als ein Dutzend Passanten kamen ihr nicht zur Hilfe. Als die 34jährige Arztfrau Claudia Castellana von einem Straßenräuber angegriffen wurde und laut um Hilfe rief, rührte sich in der Manhattaner Station am Lincoln Center keine Hand. Die Fußgänger schauten zu, wie der Täter mindestens zehnmal mit einem langen Klappmesser der Frau in die Brust und in den Rücken stach. Das Opfer starb auf dem Weg ins Krankenhaus, der Täter entkam.

Aus „Die Welt“ vom 9. August 1977

bild in der kapitalistischen Welt von heute ist durch die Ausweitung und Verschärfung der Gewaltverbrechen sowie durch die Eskalation von Straftaten hemmungsloser Gewinnsucht und Bereicherung gekennzeichnet.

So geschahen in den USA allein im Jahre 1974 20 600 registrierte Morde, 55 210 Notzuchtverbrechen und 441 290 Raubüberfälle.⁸ Mehr als die Hälfte aller Gewaltverbrechen werden dortzulande unter Anwendung von Schusswaffen begangen. In der BRD stiegen allein im Zeitraum von 1972 bis 1976 gefährliche und schwere Körperverletzungen um 26,9 Prozent, Brandstiftungen um 23,5 Prozent und Mißhandlungen von Kindern um 9 Prozent. Im Verlauf von 20 Jahren sind dort Mord und Totschlag auf über das Dreifache, Raub und Erpressung auf fast das Sechsfache und schwerer Diebstahl auf mehr als das Achtfache angewachsen.

Die Brutalisierung der Verbrechensmethoden drückt sich im hemmungslosen Schusswaffengebrauch, aber auch in anderweitiger Gefährdung und Zerstörung von Menschenleben aus. 1976 drohten Rechtsbrecher in der BRD in 5 825 Fällen mit einer Schusswaffe, und in weiteren 8 229 Fällen drückten sie tatsächlich ab.⁹ Nicht zufällig dominierte die Anwendung von Waffengewalt u. a. bei solchen Delikten, die auf kapitale Bereicherung abzielen, so bei Raubüberfällen auf Banken, Geldtransporte, Postämter und Ladenkassen, die während des vergangenen Jahres übrigens um rund 30 Prozent Zunahmen.

Alarmierend ist, daß immer mehr Angehörige der jungen Generation in den Verbrechensstrudel der kapitalistischen Gesellschaft hineingezogen werden. In den USA z. B. gehen 49 Prozent aller schweren Gewaltverbrechen (Mord, Notzucht, Raub, schwere Körperverletzung) auf das Konto Jugendlicher bis zu 18 Jahren, obgleich deren Anteil an der Bevölkerung lediglich 30 Prozent beträgt. Dazu schrieb der „Weser-Ku-